

## Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

### Betreff

**Gestaltung der "Historischen Mitte Köln" mit Römisch Germanischem Museum (RGM),  
Kölnischem Stadtmuseum (KSM) und Kurienhaus  
hier: Durchführung eines Realisierungswettbewerbs und Beschluss zur Sanierung des  
Römisch Germanischen Museums**

### Beschlussorgan

Rat

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Stadtentwicklungsausschuss	03.09.2015
Unterausschuss Kulturbauten	09.09.2015
Betriebsausschuss Gebäudewirtschaft	21.09.2015
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales	21.09.2015
Ausschuss Kunst und Kultur	22.09.2015
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	24.09.2015
Stadtentwicklungsausschuss	01.10.2015
Finanzausschuss	19.10.2015
Rat	22.10.2015

### Dringlichkeitsbegründung zu § 82 GO NRW (Vorläufige Haushaltsführung)

Der Beschluss muss zwingend jetzt, also noch im Rahmen der vorläufigen Haushaltsführung erfolgen, da es im Hinblick auf die dringend erforderlichen Sanierungen der städtischen Museen RGM und KSM notwendig ist, den europaweiten architektonischen Realisierungswettbewerb umgehend vorzubereiten.

### Beschluss:

1. Der Rat genehmigt die durch die Verwaltung mit der Hohen Domkirche ausgehandelte Grundlagvereinbarung zur Neubebauung des Bereichs zwischen Roncalliplatz, Am Hof sowie dem Kurt-Hackenberg-Platz im Rahmen des Kooperationsprojektes „Historische Mitte Köln“ und beauftragt die Verwaltung mit deren Unterzeichnung und Umsetzung. Die Kosten für den europaweiten architektonischen Realisierungswettbewerb betragen ca. 800.000 €, für die anschließende Entwurfsplanung ca. 750.000 €.

2. Unabhängig von der Durchführung des Wettbewerbs beauftragt der Rat die Verwaltung mit der Weiterführung der Planung der Generalsanierung des Museumsgebäudes des RGM analog des Beschlusses 1506/2011. Die öffentlichen Flächen um das Museumsgebäude des RGM und den Bereich an der Treppe im Süden des Roncalliplatzes sind ergänzend mit zu beplanen. Der Museumsdurchgang wird innerhalb der Sanierungsmaßnahme entsprechend des städtebaulichen Wettbewerbs geschlossen.

Die Kosten der Maßnahme werden auf 35 bis 42 Mio. € geschätzt. Hinzu kommen Kosten i. H. v. ca. 3,9 bis 4,3 Mio. € für die Flächen um das Museum. Die Entwurfsplanung mit geprüfter Kostenberechnung ist dem Rat zur Beschlussfassung über die Realisierung (Baubeschluss) vorzulegen.

3. Für die Realisierung des Gesamtprojekts beschließt der Rat, dass zum Stellenplan 2016 die notwendigen zusätzlichen Stellen

1 x VGr. Ib, Fg. 1a BAT bzw. EG 14 TVöD (Besetzung mit technischem Personal),  
3 x TA VGr. III/II, Fg. 1/1b + TZ BAT bzw. EG 12 + TZ TVöD (Ingenieur/innen),  
1 x VA VGr. IVa/III, Fg. 1b/1b BAT bzw. EG 11 TVöD (Verwaltungspersonal)

bei der Gebäudewirtschaft eingerichtet werden. Bis zum Inkrafttreten des Stellenplanes 2016 sind verwaltungsintern Verrechnungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, die Stellen sind schnellstmöglich zu besetzen.

4. Für die Begleitung bei Planung und Realisierung der Generalsanierung RGM und zur Sicherstellung der Betreiberverantwortung beschließt der Rat, dass zum Stellenplan 2016 die notwendigen zusätzlichen Stellen

2 Stellen Ingenieur/in Bewertung: VGr. IVa/III, Fg. 1/1c + TZ BAT (EG 11 + TZ TVöD)  
1 Handwerker/Techniker Bewertung: VGr. Vc/Vb-MD, Fg. 17/16a BAT (EG 8 TVöD)

bei Dez. VII/5 eingerichtet werden. Bis zum Inkrafttreten des Stellenplanes 2016 sind verwaltungsintern Verrechnungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, die Stellen sind schnellstmöglich zu besetzen.

5. Darüber hinaus beschließt der Rat, zwei zusätzliche befristete Wissenschaftlerstellen bei den beiden Museen einzurichten:

RGM: 1 Stelle Wiss. Archäologin / Archäologe, Bewertung: VGr. II, Fg. 1a BAT bzw. EG 13 TVöD, Zeitraum: 01/2017-06/2020

KSM: 1 Stelle Wiss. Historiker/in / Kurator/in Bewertung: VGr. II, Fg. 1a BAT bzw. EG 13 TVöD, Zeitraum: 01/2019 bis 06/2022

6. Weiterhin beauftragt der Rat die Verwaltung mit der Neuberechnung und Vorlage der zukünftig entstehenden Betriebskosten für RGM und KSM zum Baubeschluss.

### **Alternative:**

Der Rat verzichtet auf die Durchführung eines europaweiten Architektenwettbewerbs für die Gestaltung der Historischen Mitte und beschließt die unverzügliche Umsetzung der Beschlüsse zur Generalinstandsetzung des Römisch Germanischen Museums (1506/2011) inklusive der Sanierung der

Platzfläche um das Museumsgebäude und zur Generalinstandsetzung und Erweiterung des Kölnischen Stadtmuseums (2648/2011) sowie die Schließung des Durchgangs des RGM sowie die auf der Grundlage der in der hier vorliegenden Beschlussvorlage dargelegten aktualisierten Berechnung dieser Kosten.



Chance, dies gemeinsam zu bestreiten und dadurch Synergien bei den aktuellen Planungen, beim Bau des Gebäudekomplexes sowie der späteren Nutzung zu erzeugen. Anstelle von zwei voneinander räumlich getrennten Museen ergibt sich durch diesen gemeinsamen Standort die wesentlich zukunftsweisendere Perspektive, die herausragenden Profile und Bestände beider Museen mit den Sammlungen der Hohen Domkirche zu integrieren: eine neue Historische Mitte für Köln. Das jetzige Gebäude des KSM soll einer rentierlichen Nutzung zugeführt werden.

## **2. Kooperation mit der Hohen Domkirche**

Hohe Domkirche und Stadt Köln wollen den Bereich zwischen Roncalliplatz, Am Hof sowie dem Kurt-Hackenberg-Platz gemeinsam neu gestalten. Aus dem städtebaulichen Werkstattverfahren ging hervor, dass die umzusetzende Baumasse am besten und stadträumlich verträglichsten in einem gemeinsamen Baukörper umzusetzen ist. Das heutige Kurienhaus wird nach den Plänen des Domkapitels ohnehin abgerissen, das Gebäude, in dem die Verwaltung des RGM untergebracht ist, soll ebenfalls abgerissen werden. Weder das Domkapitel noch die Stadt Köln werden im Alleingang das hierdurch freiwerdende Terrain, das zu Teilen der Hohen Domkirche und zu Teilen der Stadt Köln gehört und dessen Bebauung für die Attraktivität der Gestaltung der südöstlichen Domumgebung prägend sein wird, sinnvoll und qualitativ bebauen bzw. gestalten können. Vorgesehen ist daher ein Neubau für das Kurienhaus der Hohen Domkirche (Dombauverwaltung, Domrendantur, Dombauarchiv etc.), das KSM sowie das Verwaltungsgebäude des RGM.

Um den vorhandenen bebaubaren Bereich optimal auszunutzen, das Umfeld des Kölner Doms sowie den Roncalliplatz durch eine einheitliche und ansprechende Optik aufzuwerten und die Möglichkeit von Synergieeffekten bei Planung und Realisierung zu schaffen, wird ein gemeinsam zu planender und zu bauender Gebäudekomplex angestrebt.

Hierzu wurde eine Grundlagenvereinbarung mit der Hohen Domkirche geschlossen, die als Anlage 2 beigefügt ist. Danach soll der Neubau des Kurienhauses im Wesentlichen auf dem Grundeigentum der Hohen Domkirche angrenzend an den Roncalliplatz erfolgen. Eine Verschiebung der Bebauung nach Westen bzw. nach Norden über die derzeitige Grenze des kirchlichen Grundstücks hinweg ist wegen der angrenzenden Tiefgarage unter dem Roncalliplatz problematisch. Damit der Raumbedarf für die Neubauten des RGM und des KSM allerdings nicht von vorneherein eingeschränkt wird, besteht die Bereitschaft der Hohen Domkirche, den Neubau des Kurienhauses nördlich und/oder westlich über die heutigen Grundstücksgrenzen der Hohen Domkirche hinaus zu errichten. Voraussetzung hierfür ist, dass im architektonischen Realisierungswettbewerb bezüglich der Tiefgarage eine städtebaulich sinnvolle, wirtschaftlich vertretbare und die Funktionsfähigkeit der verbleibenden Tiefgarage erhaltende baulich-konstruktive Realisierungsmöglichkeit gefunden wird. Eine Verschiebung der Bebauung nach Westen kann zudem nur in einem städtebaulich vertretbaren Ausmaß erfolgen, da die Südseite des Roncalliplatzes nach den derzeitigen städtebaulichen Überlegungen der Stadt Köln grundsätzlich nicht bebaut werden soll.

Der städtische Neubau für das KSM und die Verwaltung des RGM soll sich in östlicher Richtung an das neue Kurienhaus anschließen. Die für den Neubau des Kurienhauses nicht benötigte Grundstücksfläche der Hohen Domkirche soll der Stadt Köln im Wege eines Erbbaurechts zur Nutzung überlassen werden.

## **3. Realisierungswettbewerb**

Die städtebauliche Planungswerkstatt „Historische Mitte Kölns“ (Abschluss Dezember 2014) hat anhand von 13 Beiträgen renommierter nationaler wie internationaler Architekturbüros gezeigt, dass eine Neuordnung des Grundstücks zwischen RGM, Roncalliplatz, Kurt-Hackenberg-Platz und Am Hof als Schlüsselgrundstück zwischen Domumgebung, Via Culturalis und Altstadt sowie als Teil des Museumsquartiers im Herzen der Stadt sinnfällig ist und dass das formulierte Raumprogramm der drei

Institutionen RGM, Kurienhaus und KSM an dieser Stelle stadträumlich verträglich unterzubringen ist. Dabei soll die südliche Begrenzung des Roncalliplatzes offen gehalten werden, so dass die vorhandene Altstadtbebauung den räumlichen Abschluss des Roncalliplatzes bildet. Das Museumsgebäude des RGM wird in jedem Fall als Solitärbau erhalten. Die Erkenntnisse und Empfehlungen der städtebaulichen Planungswerkstatt sind als Anlage 3 beigefügt.

Es hat sich im Rahmen der Planungswerkstatt darüber hinaus gezeigt, dass eine gemeinsame Unterbringung des Kurienhauses und der Museen in einem Gebäudekomplex möglich ist. Voraussetzungen dafür sind die jeweils eigene Adressbildung und identitätsstiftende Gestaltung sowie prinzipiell die funktionale Trennbarkeit (Realteilbarkeit) der Nutzungen.

Das Verwaltungsgebäude des RGM mit seinen Nutzungen soll Teil dieses Neubaus werden. Parallel und komplementär dazu soll der Museumsbau des RGM inklusive einer Neuordnung des Erdgeschosses geplant werden. Hierbei soll der existierende Durchgang im Museumsgebäude des RGM geschlossen und durch eine neue öffentliche Verbindung mit hoher Aufenthaltsqualität zwischen Roncalliplatz und Kurt-Hackenberg-Platz sowie zwischen dem Museumsgebäude des RGM und dem Neubau ersetzt werden, an der sich auch die Eingänge der Institutionen orientieren können. Die römische Hafestraße soll integriert werden und kann zu diesem Zweck auch auf ihr historisches Niveau abgesenkt werden. Der Neubau soll sich darüber hinaus mit öffentlichen Funktionen zum Kurt-Hackenberg-Platz hin orientieren. Hier ist von der Ausgestaltung eines Sockels im Sinne der Fortführung der Domplatte abzusehen. Die Straße Am Hof soll durch den Neubau in ihrer Breite als Verbindungsstraße zwischen den Plätzen definiert werden und Aufenthaltsqualitäten bieten. Die stadträumliche Topographie soll sich in der Höhenentwicklung des Neubaus abbilden und sich zur Westseite am Domhotel und zur Ostseite am Hotel Mondial orientieren.

Als Fortführung der städtebaulichen Planungswerkstatt soll nun ein Hochbauwettbewerb (Realisierungswettbewerb) ausgeschrieben werden, dessen Aufgabenstellung auf den oben zusammengefassten Erkenntnissen der Planungswerkstatt basiert. Die dreizehn Architekturbüros der Planungswerkstatt werden dabei gesetzte Teilnehmer sein und durch eine noch zu definierende Anzahl weiterer Planungsbüros ergänzt werden.

#### **4. Revitalisierung des Museumsbetriebes**

Durch die enge räumliche Nachbarschaft von RGM und KSM und deren in einem gemeinsamen Bau kooperierenden Verwaltungen schafft man synergetische Verbindungen, einen einheitlichen Besuchermagnet, die Fortführung der Neugestaltung der Domumgebung auf der Ost- und Südseite und den Einstieg in das große stadträumliche Projekt der „Via Culturalis“. Dagegen muss nicht nach Lösung für zwei getrennte Standorte gesucht werden, sondern es wird ein zukunftsfähiger Ausbau an einem Standort realisiert.

Darüber hinaus wird für beide Museen die moderne und zeitgerechte Präsentation der Museumsbestände möglich. Bereits im Rahmen der Überlegungen zur Sanierung beider Museen sind seitens der Direktion umfangreiche Überlegungen angestellt worden, die Sammlungsbestände attraktiv und zeitgerecht neu zu ordnen und zu präsentieren.

Nur die unmittelbare, aufeinander bezogene Nachbarschaft der beiden städtischen Museen RGM und KSM kann es den Kölnerinnen und Kölnern wie den zahlreichen Gästen und Besucherinnen und Besuchern aus dem In- und Ausland künftig ermöglichen, die archäologischen, künstlerischen, dokumentarischen und kulturhistorischen Exponate und Zeugnisse unserer reichen Stadtgeschichte auf zeitgemäße und attraktive Weise besucherorientiert zu vermitteln. Eine solche erlebbare Qualität und Attraktivität wird bei Sanierung und Ausbau der beiden städtischen Museen an den bislang voneinander räumlich weit getrennten Standorten nicht erreicht werden.

Daher sieht die künftige inhaltliche Arbeitsteilung und synergetische Ergänzung am neuen gemeinsamen Standort vor, dass das RGM mit dem Schwerpunkt der archäologischen Schätze und Funde die Kölner Geschichte bis etwa zum Jahr 1000 präsentieren wird und das KSM sich der Zeit vom Jahr

1000 bis in die Gegenwart widmet. Das neue KSM wird dabei zeitgemäß und besucherorientiert nicht nur chronologisch die Stadtgeschichte erlebbar machen, sondern auch epochenübergreifend Themenschwerpunkte präsentieren sowie sich anhand eines großen Stadtmodells der Verbindung von historischer Topografie mit aktuellen Debatten um Gegenwart und Zukunft der Stadt und der Stadtgesellschaft widmen, wie dies am alten Standort in der Zeughausstraße räumlich nicht möglich sein wird.

Diesen kulturellen und historischen Reichtum von über 2000 Jahren Stadtgeschichte an einem einzigen Standort, zudem angesichts des Doms und der 1700jährigen Geschichte des Bistums, zu präsentieren und zu erleben, ist ein Alleinstellungsmerkmal Kölns von allererster Güte. Köln verfügt als einzige deutsche Metropole über eine solch reiche Vergangenheit von europäischer Dimension. Daher wird die räumliche Nähe und die enge, aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit von RGM, KSM und den Sammlungen des Doms an diesem Standort ein weit über Köln hinausstrahlendes touristisches Potential bilden – auch für gemeinsame Sonderausstellungen.

## **5. Kosten und Termine des Projekts**

Das Büro zarinfar GmbH wurde damit beauftragt, für die Beschlussfassung einen Zeitplan und eine Kostenprognose zu erstellen. Diese sind inklusive eines Erläuterungsberichtes als Anlagen 4 bis 6 beigefügt. Die Kostenfortschreibung erfolgt im Planungsprozess und wird zum Baubeschluss aktualisiert vorgelegt.

Im Hinblick auf die –soweit rechtlich möglich- angestrebte Durchführung der Baumaßnahme durch einen Generalunternehmer wurde in die Kostenprognose ein Zuschlag hierfür von 15 % auf die Kostengruppe 300 und 400 einbezogen (Anlage 7). Dies bedeutet für den städtischen Anteil 5,9 Mio. €, was ca. 5,3 % der städtischen Gesamtkosten ausmacht.

## **II. Sanierung des Museumsgebäudes des RGM**

### **1. Projektbeschreibung**

Das RGM als eines der herausragenden Museen Kölns wurde 1974 erstmalig der Öffentlichkeit übergeben. Durch seine besondere Lage am Dom und Hauptbahnhof ist es ein Schaufenster der Kölner Stadtgeschichte in Antike und Frühmittelalter. Mit bisher mehr als 20 Millionen Besuchern aus dem In- und Ausland gehört es zu den am stärksten frequentierten archäologischen Museen in Deutschland.

Allerdings wurden die gesamten technischen Anlagen des Museums und des zugehörigen Studien- und Verwaltungsgebäudes bis heute nicht erneuert bzw. den gesetzlichen Normen und Anforderungen an einen modernen Museumsbetrieb angepasst. Aufgrund des Alters und des Zustandes der technischen Anlagen ist eine Sanierung u. a. der Lüftungsanlagen einschließlich der damit im Zusammenhang stehenden baulichen Arbeiten unabdingbar.

Das Sanierungskonzept des Büros Müssigmann & Co. mit dem Datum 30. März 2011, aufgrund dessen der Weiterplanungsbeschluss gefasst wurde (1506/2011), basiert auf einer zwar detaillierten aber nicht weitreichenden Sanierungskonzeption mit dem Schwerpunkt der Wiederherstellung eines Mindest-Ist-Zustandes unter Durchführung von Sanierungen des Innenraumes, der Fassade sowie des Daches. Die hier genannten Ausführungen orientieren sich lediglich an den bautechnischen Notwendigkeiten - nutzerspezifische Anforderungen finden hier keine Berücksichtigung. Die Schließung des Durchganges im Erdgeschoss, welche als ein Ergebnis aus der Planungswerkstatt zu tragen kam, müsste beispielsweise in der Kalkulation ergänzt werden.

Die Schließung stellt wiederum eine stellenweise Neuorientierung der Raumanordnungen in der

Erdgeschossfläche dar, was ebenfalls bedacht und einkalkuliert werden müsste. Ziel einer Generalanierung der Museumsflächen des Römisch-Germanischen Museums sollte vielmehr sein, eine Nutzungssteigerung des Objektes unter Berücksichtigung der Nutzeranforderungen sowie einer möglichst hohen Funktionalität zu erreichen. Vor diesem Hintergrund gilt es eine museale Neuausrichtung der bisherigen Museumskonzeption zu implementieren. Eine übergreifende barrierefreie Ausführung mit schwellenfreien Zugängen ist für ein zeitgemäßes sowie hoch frequentiertes Museum an einem solch repräsentativen Standort maßgebend und sollte ebenfalls Berücksichtigung in der Konzeption finden.

Die Gebäudetechnik sollte zudem nicht nur übergreifend auf den aktuellen Stand der Technik ertüchtigt werden, sie sollte vielmehr die spezifischen Nutzeranforderungen berücksichtigen sowie gezielte Funktionsweisen für die Zukunft ermöglichen. Die Kostenkennwerte des o.g. Sanierungskonzeptes sind daher bei Weitem nicht ausreichend, um den Aufwand der Planungs- und Baukosten einer vollumfänglichen sowie nutzerspezifischen Sanierung der Museumsflächen des RGM zu decken.

Im Hinblick auf die Mängel ist die Verwaltung im Rahmen der Betreiberverantwortung gehalten, einen den gesetzlichen Vorschriften konformen Zustand der technischen Anlagen sowie des Baukörpers herzustellen. Es ist deswegen nicht auszuschließen, dass die Verwaltung wegen Gefahr in Verzug technische Sanierungsmaßnahmen, unabhängig vom Zeitverlauf von Gesamtanierungsmaßnahmen, durchführen muss.

Aufgrund des baulichen Zustands ist ein Weiterbetrieb des Römisch Germanischen Museums nicht unbegrenzt möglich. Daher ist mit der Museumsleitung abgestimmt, dass Ende 2016 das Museum für den regulären Publikumsbetrieb geschlossen wird. In 2017 sollen die ortfesten Denkmäler verpackt und die beweglichen Exponate in Depots ausgelagert und temporär in anderen Museen präsentiert werden. Daher muss die Planung der Generalinstandsetzung aus dem Wettbewerb herausgenommen und prioritär geplant werden, im Architektenwettbewerb muss die Aufgabe gestellt werden, dass eine architektonisch ansprechende Verbindung zwischen dem Museumsgebäude und dem Neubau der Historischen Mitte erstellt wird.

## **2. Sicherung der Exponate, Auslagerung der Arbeitsplätze für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Mit Beginn des Jahres 2017 werden die Ausstellungsstücke des RGM sachgerecht gesichert:

- Steindenkmäler und andere Großobjekte werden, soweit sie auch in die zukünftige Ständige Sammlung Eingang finden, sachgerecht eingehaust (z.B. Grabmal des Poblucius, Dionysosmosaik, Grabgiebel Luxemburger Straße, Nordtorbogen, Turmrekonstruktion, Sockelinseln).
- Bewegliche Ausstellungsstücke werden in Kisten gesichert und verpackt. Dabei werden verschiedene Verpackungseinheiten gebildet, um ohne zusätzlichen logistischen Aufwand Kooperationsprojekte möglich zu machen.
- Im Zuge des Verpackungsvorgangs ist eine Zustandsdokumentation aller Objekte erforderlich, entsprechend zu sichern sind in einem weiteren Arbeitsschritt auch die Objekte der Studiensammlung sowie die im Tresor eingelagerten Objekte im Verwaltungsbau des RGM, geräumt werden müssen auch die Steindenkmäler in der Außenzone des RGM.
- Die Magazinräume in den Untergeschossen des Museums und des Verwaltungsgebäudes sind zu räumen, die dort gelagerten Fundkisten und Objekte in Depots auszulagern.
- Alle Funde sind in gesicherten Depots unterzubringen.

Für diese Arbeiten wird das gesamte Jahr 2017 angesetzt.

Die Arbeiten sind mit hauseigenem Personal alleine nicht zu bewerkstelligen. Insbesondere für die

Herstellung von geeigneten Transport-/Lagerkisten (z.T. Klimakisten), die Umsetzung und Sicherung von zum Teil schweren Steindenkmälern sind externe Speditions-Fachmitarbeiter vorzusetzen. Für die Sicherung der ortsfesten Objekte sind Holzfacharbeiten (Zimmermannsgewerke) einzuplanen.

Es wird davon ausgegangen, dass in diesem Zusammenhang acht Mitarbeiter für einen Zeitraum von sechs Monaten einzuplanen sind. Die Kosten dafür werden auf ca. 500.000 € geschätzt. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter der Restaurierungswerkstätten, der wissenschaftlichen Museumsleitung, der Inventarisierung und der Hausverwaltung in die jeweilige Maßnahme eingebunden.

Die Funde, die nicht im Rahmen von Sonderausstellungen andernorts ausgestellt werden, müssen in qualifizierten Depots untergebracht werden. Nur Teile der derzeitigen Magazinbestände können in die derzeit genutzten Depots des RGM überführt werden. Daher werden wahrscheinlich rund 1.500 qm Depotfläche mit höchstem Sicherheitsstandard (ständige Bewachung) und 1.000 qm zusätzlicher gesicherter Fläche (mit Hochregalen) erforderlich. Bei 36 monatiger Auslagerung (Mitte 2017 bis Mitte 2020) dürften nach überschlägiger Schätzung Kosten in Höhe von ca. 450.000 € für die Exponate des RGM entstehen.

Auch während der Sanierung des RGM-Museumsgebäudes und der Realisierung des Neubaus müssen der Verwaltung Büroräume zur Verfügung gestellt werden. Diese sollten aus logistischen Gründen nach Möglichkeit in nächster Nähe des Museums liegen. Die Büroräume und Arbeitsräume der Bodendenkmalpflege sollten nach Möglichkeit an gleicher Stelle liegen, um zusätzlichen Aufwand zu vermeiden.

Auch während der Sanierungsphase muss die Funktionalität der städtischen Bodendenkmalpflege gewährleistet sein um die Pflichtaufgaben gemäß Denkmalgesetz NRW umsetzen zu können, d.h. die Archive müssen voll zugänglich, die Restaurierungswerkstätten nutzbar sein. Auch die Fachbibliothek muss – zumindest in Teilen – funktionsfähig gehalten werden. Da sich die Aktivitäten der Bodendenkmalpflege im Wesentlichen auf das historische Stadtgebiet (innerhalb der Ringe) konzentrieren, ist eine Auslagerung in die städtischen Randlagen nicht realisierbar.

Die Kosten für entsprechende Büroflächen, die ca. 1.600 qm beanspruchen, können derzeit noch nicht benannt werden.

### **III. Platzfläche um das Museumsgebäude des RGM**

Auf der gesamten Domplatte im Bereich um das Museumsgebäude des RGM sind die Abdichtungen der Kellerräume der Gebäude undicht, was zu teilweise starken Beschädigungen der Betondecken geführt hat. Da die Räume der Museen und der Dombauhütte eng beieinanderliegen ist es sinnvoll, die Instandsetzung für den gesamten Bereich im Zusammenhang mit der Sanierung des Museums durchzuführen.

Für den Bereich nördlich des RGM (über der Dombauhütte) wurde im Jahr 2012 ein Gutachten erstellt. Als mögliche Maßnahmen wurden dort die Sanierung der Decken unter Erhalt der Rohbaukonstruktionen und der Abbruch und Neubau der Decke über der Dombauhütte untersucht. Unter der Voraussetzung, dass der Beton der Decke eine Sanierung zulässt, wird die erste Variante (Sanierung der Decke unter Erhalt der Rohbaukonstruktion) favorisiert. Die geschätzten Kosten beliefen sich für diesen Bereich auf brutto rd. 1,11 Mio. € und umfassen u.a. Abbrucharbeiten, Trocknung und Sanierung des durchfeuchteten Betons, Erneuerung der Abdichtung und die Verbesserung der Entwässerungssituation. Hochgerechnet auf die Gesamtfläche und unter Berücksichtigung der Baupreissteigerung ergäbe sich demnach ein Betrag von ca. 3,9 bis 4,3 Mio. €.

#### **IV. Treppe am Hof**

Bereits 2010 wurde unter dem Namen „Interventionsraum am Hof“ ein Konzept für die südliche Domumgebung entwickelt (Anlage 8). Im Ergebnis wurde unter anderem der Abbruch der bestehenden Treppe und des Pflanzbeetes empfohlen. Die Baukosten wurden seinerzeit auf ca. 480.000 € geschätzt, inklusive Baupreissteigerung ergäbe sich demnach ein Betrag von ca. 600.000 bis 660.000 €.

Auch das Auswahlgremium der Städtebaulichen Planungswerkstatt empfiehlt unter Punkt 2, dass die südliche Begrenzung des Roncalliplatzes offengehalten werden soll - die Altstadt ist seine räumliche Fassung. Die weitere Gestaltung ist Bestandteil des Wettbewerbs.

#### **V. Kölnisches Stadtmuseum**

Für den Weiterbetrieb des KSM bis zum Umzug werden voraussichtlich Kosten i. H. v. ca. 1 Mio. € erforderlich. Die Bauabteilung der Museen hat das Gebäude begangen und diverse technische und bauliche Schwachstellen identifiziert, die aller Voraussicht nach im Zuge des Weiterbetriebs des Museums repariert werden müssen. Diese Maßnahmen waren im Hinblick auf die anstehende Generalsanierung des Hauses zurückgestellt worden.

Es ist davon auszugehen, dass die Exponate des Stadtmuseums direkt vom Altbau in den Neubau verbracht werden können und das Personal ebenfalls bis zum Neubau im Gebäude bleiben kann. Hierdurch entfällt eine aufwändige temporäre Unterbringung des Personals und eine Zwischenlagerung der Exponate mit den entsprechenden Umzugs- und Personalkosten. Gleichzeitig aber werden im Zuge der Neukonzeption und besucherorientierten Modernisierung der neuen Dauerausstellung auch Exponate ausgetauscht und vor allem ein erheblicher Teil von Exponaten, die aus Platzmangel bislang in den beiden Außendepots verbleiben mussten, hinzukommen.

Die Verschiedenartigkeit der Materialien innerhalb der heterogenen Struktur der Sammlungen des KSM hat einen erhöhten Aufwand konservatorischer und restauratorischer Betreuung zur Folge. Dieser verlangt, dass alle Exponate ihren spezifischen konservatorischen Bedingungen gemäß fachgerecht verpackt, mit restauratorischen Zustandsprotokollen versehen, transportiert und neu installiert werden müssen. Hinzu kommen besondere Großobjekte und Objektgruppen sowohl aus der derzeitigen Dauerausstellung als auch aus den beiden Außendepots, die eine ganz besondere konservatorische Behandlung bei Transport und Neueinbringung benötigen (z. B. Stadtmodell, Stadtbanner, Autos, Rüstungen, große historische Möbel etc.)

In diese Arbeiten werden, ähnlich wie im Falle des RGM, die Restaurierungsabteilung, die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Hausverwaltung und Haustechnik auf das engste eingebunden, doch sind sie auch im Falle des KSM mit hauseigenem Personal alleine nicht zu bewältigen. Zudem müssen die damit verbundenen Transporte auch aus versicherungsrechtlichen Gründen einem professionellen, auf Kunsttransporte spezialisierten Unternehmen anvertraut werden.

Näheres hierzu wird in der Baubeschlussvorlage ausgeführt.

## VI. Personal

### 1. Gebäudewirtschaft

Die Gebäudewirtschaft wird für das Gesamtprojekt die Projektleitung und -steuerung wahrnehmen. Dieser personelle Mehraufwand ist mit den derzeitigen Personalressourcen nicht zu bewältigen. Zur Sicherstellung eines weitgehend reibungslosen Ablaufs des Projektes müssen deshalb die entsprechend benötigten Mehrstellen unterjährig eingerichtet werden.

Die bauliche Realisierung der Historischen Mitte soll innerhalb der Gebäudewirtschaft in einer eigenen Projektgruppe erfolgen. Auf Basis des Zeitplanes geht die Gebäudewirtschaft von einem Personalaufwand von insgesamt fünf bis 31.12.2022 befristeten Stellen aus.

Zum nächsten Stellenplan sind daher folgende Stellen als Mehrstellen einzurichten:

1x VA VGr. Ib, Fg. 1a BAT bzw. EG 14 TVöD (Besetzung mit technischem Personal)  
 3x TA VGr. III/II, Fg. 1/1b + TZ BAT bzw. EG 12 + TZ TVöD (Ingenieur/innen)  
 1x VA VGr. IVa/III, Fg. 1b/1b BAT bzw. EG 11 TVöD (Verwaltungspersonal).

Die konkrete Besetzung der Stellen ist abhängig vom Projektverlauf vorgesehen. Für eine unterjährige Besetzung bis zum nächsten Stellenplan müssen verwaltungsintern Stellen aus dem Personalreserveplan bereitgestellt werden.

Die wesentlichen Aufgaben der Projektgruppe umfassen die Übernahme der Projektleitungs- und Projektsteuerungsaufgaben sowie gegebenenfalls die Übernahme der Bauherrenfunktion. Zur Projektleitung und Projektsteuerung gehören insbesondere:

- Durchführung der erforderlichen Verfahren (z. B.: Wettbewerbe, VOF-Verfahren, Vergaben...),
- Koordination der Abstimmungsprozesse und Einbindung aller erforderlichen Prozessbeteiligten,
- Einhaltung und Überwachung des abgestimmten Zeit-/Maßnahmenplanes und des vorgegebenen Budgets,
- Erstellung und Abstimmung der erforderlichen Beschlussvorlagen und Mitteilungen,
- Gesamtkoordination und Überwachung des Bauprojektes,
- Dokumentation aller wesentlichen projektbezogenen Daten.

Im Rahmen der bisherigen Überlegungen und Planungen in Bezug auf den Realisierungswettbewerb ist zunächst die sofortige Einrichtung einer Mehrstelle als Projektleitung/Projektsteuerung in der Bewertung VGr. Ib, Fg. 1a BAT bzw. EG 14 TVöD (Besetzung mit technischem Personal) als ausreichend anzusehen und zur sofortigen Besetzung freizugeben.

Ab 01.01.2016 sind zur Durchführung der VOF-Verfahren, der Begleitung der Planungen und dem Abschluss der Verträge zwei weitere Stellen (1x TA VGr. III/II, Fg. 1/1b + TZ BAT bzw. EG 12 + TZ TVöD, Besetzung mit einer Ingenieurin bzw. einem Ingenieur sowie 1x VA VGr. IVa/III, Fg. 1b/1b BAT bzw. EG 11 TVöD, Besetzung mit Verwaltungspersonal) zur Besetzung freizugeben.

Mit Beginn der Leistungsphase 4 ff. ab Anfang 2017 ist die Besetzung zwei weiterer Stellen (2x TA VGr. III/II, Fg. 1/1b + TZ BAT bzw. EG 12 + TZ TVöD, Besetzung mit Ingenieurinnen bzw. Ingenieuren) erforderlich. In der Auslaufphase des Projektes kann die Stellenkapazität wieder entsprechend verringert werden.

## **2. Dezernat Kunst und Kultur**

Für die Begleitung bei Planung und Realisierung und zur Sicherstellung der Betreiberverantwortung ist es erforderlich, dass zum Stellenplan 2016 die notwendigen zusätzlichen Stellen:

2 Stellen Ingenieur/in	Bewertung: VGr. IVa/III, Fg. 1/1c + TZ BAT (EG 11 + TZ TVöD)
1 Handwerker/Techniker	Bewertung: VGr. Vc/Vb-MD, Fg. 17/16a BAT (EG 8 TVöD)

bei Dez. VII/5 eingerichtet werden. Bis zum Inkrafttreten des Stellenplanes 2016 sind verwaltungsin-tern Verrechnungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, die Stellen sind schnellstmöglich zu besetzen.

Die Bauabteilung der Museen betreut das RGM vollumfänglich im Rahmen der Betreiberverantwortung. Hinsichtlich der Personalzusetzungen soll der Überlegung Rechnung getragen werden, dass mit der Neuplanung des RGM auch neue technische Anlagen, wie etwa Klima oder Sicherheit eingebracht werden. Es ist daher von besonderer Notwendigkeit, dass sowohl die Architekten, wie auch die Haustechniker der Bauabteilung frühzeitig in die Planungen mit eingebunden werden. Insbesondere die Übernahme des Kulturzentrums am Neumarkt erst nach Fertigstellung und die Bearbeitung seiner baulichen Probleme verdeutlichen, dass eine interne Baubegleitung durch die zukünftigen Betreiber unabdingbar ist.

Da das derzeitige Personal durch die Sicherstellung der Betreiberverantwortung für den laufenden Museumsbetrieb gebunden ist, sind zusätzliche Stellen notwendig.

## **3. Museen**

### **a) RGM**

Das wissenschaftliche Personal des RGM (mit Ausnahme der Städtischen Bodendenkmalpflege) umfasst derzeit neben der Direktion (Direktor Dr. M. Trier / Stellvertretende. Direktorin Frau Dr. F. Naumann-Steckner), die überwiegend mit administrativen Aufgaben betraut ist, eine wissenschaftliche Kuratorin (Frau Dr. M. Euskirchen). Zudem ist bis zum September 2016 Herr Dr. des. J. Krämer außerplanmäßig als wissenschaftlicher Volontär im RGM beschäftigt.

Auch während der sanierungsbedingten Schließung des RGM erfordern die Sammlungen des Museums jedoch eine umfangreiche wissenschaftliche Betreuung.

So werden im Zuge der Neukonzeption der künftigen Ständigen Sammlung und der Studiensammlung umfangreiche Vorarbeiten erforderlich sein. Im Zusammenhang mit der objektgerechten, konservatorischen Sicherung der Ausstellungsobjekte sind umfangreiche Zustandsberichte zu erstellen, um Transport- oder Depotschäden auszuschließen bzw. ggfls. Dokumentieren zu können. Die Zustandsberichte werden von den Restauratoren/-innen des RGM unter wissenschaftlicher Betreuung / Aufsicht zu erstellen sein. Zudem werden auch während der Schließung des RGM ab Anfang 2017 bis voraussichtlich Mitte 2020 mehrere Sonderausstellungen des RGM an anderen Stätten (unter anderem Berlin, Köln) gezeigt. Zudem ist eine intensive Betreuung der ausgelagerten Museumsbestände in den Depots erforderlich.

Daher ist 1 Stelle VA VGr. II Fg. 1a BAT bzw. EG 13 TVöD (Besetzung mit wissenschaftlicher Archäologin/wissenschaftlichem Archäologen) befristet bis 30.06.2020 zum Stellenplan 2017 zuzusetzen.

## b) KSM

Das wissenschaftliche Personal des KSM umfasst derzeit neben der Direktion (Direktor Dr. Kramp / stellvertretender Direktor Dr. Euler-Schmidt), die überwiegend mit administrativen Aufgaben sowie zusätzlich mit der Leitung der Abteilung Brauchtum betraut ist, eine wiss. Kuratorin (Frau Wagner) sowie eine halbe wiss. Stelle (Frau Dr. Mosler). Bis Januar 2017 ist die wiss. Volontärin Frau Kirchhoff im KSM beschäftigt.

Hinzu kommt als Kurator, eingebunden in die Neukonzeption des Museums, Herr Pries, der über Drittmittel finanziert wird, dessen Vertrag aber am 31. 7. 2016 endet. Eine weitere Verlängerung aus Drittmitteln ist denkbar, jedoch wird diese zeitlich sehr begrenzt sein. Der stellvertretende Direktor Dr. Euler-Schmidt wird im Jahr 2018 pensioniert.

Im Zuge der Neukonzeption bis zur geplanten Eröffnung des neuen KSM werden umfangreiche Vorarbeiten erforderlich sein. Die intensive Betreuung der heterogenen Sammlungen (insg. 300.000 Objekte) umfasst Erforschung, Sichtung und Auswahl der Exponate v. a. in den beiden Außendepots für die neue Dauerausstellung in Zusammenarbeit mit Direktion und Restaurierungswerkstatt. Dazu gehört die objektgerechte, konservatorische Sicherung der Ausstellungsobjekte inkl. Zustandsberichte zur Vorbereitung der Neupräsentation um Transport- oder Depotschäden auszuschließen bzw. zu dokumentieren. Dies ist von den Restauratoren/innen des KSM unter wissenschaftlicher Betreuung / Aufsicht zu gewährleisten. Darüber hinaus ist gleichzeitig der Betrieb des KSM am derzeitigen Standort so lange wie möglich bis zum Umzug aufrecht zu erhalten, inklusive von Sonderausstellungen und ggf. gemeinsamen Präsentationen mit dem RGM während dieses temporär geschlossen sein wird.

Um diese Arbeiten sowie die personelle und inhaltliche Kontinuität der Planungen des neuen KSM sicherzustellen, ist eine zusätzliche Wissenschaftlerstelle für den Zeitraum 01/2019 bis 06/2022 einzuplanen.

Daher ist 1 Stelle VA VGr. II Fg. 1a BAT bzw. EG 13 TVöD (Besetzung mit wissenschaftlicher Historikerin/wissenschaftlichem Historiker) befristet bis 30.06.2022 zum Stellenplan 2019 zuzusetzen.

## VII. Alternative

Da beide Museen dringend sanierungsbedürftig sind und bautechnisch nicht abzusehen ist, wie lange eine weitere Öffnung und Nutzung überhaupt noch aufrecht zu erhalten ist, sind alternativ die in 2011 getroffenen Beschlüsse umgehend umzusetzen.

Das bedeutet für das RGM Kosten lt. vorliegender Kostenprognose i. H. v. ca. 35 bis 42 Mio. € (anstelle der im Beschluss 1506/2011 aufgeführten 18,3 Mio. €).

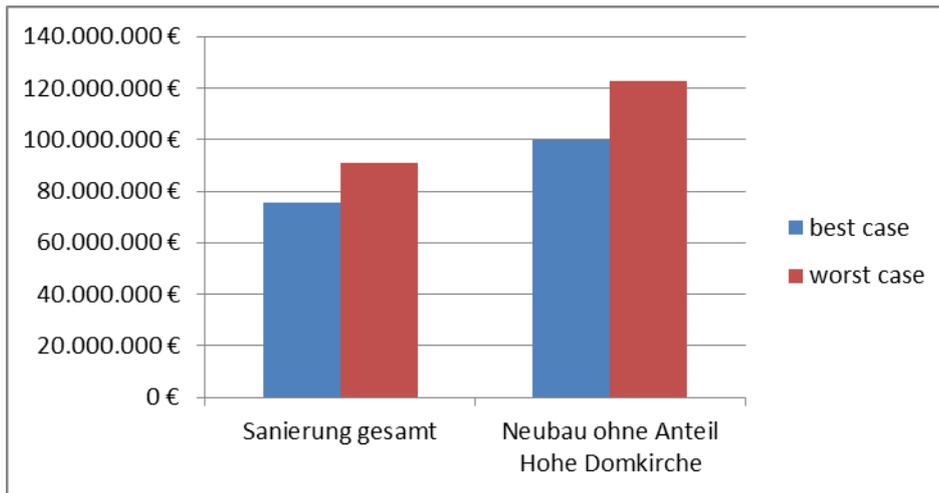
Und es bedeutet für das KSM Kosten von ca. 37 bis 45 Mio. €, die der Konzeptstudie zu Beschlussvorlage 2648/2011 entnommen und mit der entsprechenden Baupreissteigerung hochgerechnet worden sind. Mehrkosten aufgrund des fortschreitenden Verfalls können hierbei jedoch keinesfalls ausgeschlossen werden.

Darüber hinaus ist zur Vermeidung weiterer Schäden der darunterliegenden Gebäude die Sanierung der Platzfläche um das RGM mit prognostizierten Kosten i. H. v. 3,9 bis 4,3 Mio. € zwingend umzusetzen (s. III).

Das bedeutet, dass voraussichtlich Kosten in Höhe von rd. 76 bis 91 Mio. € sowieso anfallen:

	<b>best case</b>	<b>worst case</b>
Sanierung RGM	35.000.000 €	42.000.000 €
Platzfläche ums RGM	3.900.000 €	4.300.000 €
Sanierung KSM	37.000.000 €	45.000.000 €
<b>Sanierung gesamt</b>	<b>75.900.000 €</b>	<b>91.300.000 €</b>
<b>Neubau ohne Anteil Hohe Domkirche</b>	<b>100.000.000 €</b>	<b>123.000.000 €</b>
<b>Differenz</b>	<b>24.100.000 €</b>	<b>31.700.000 €</b>

Demgegenüber stehen für die Stadt Köln die prognostizierten Kosten für den Neubau i. H. v. 100 bis 123 Mio. €, dies bedeutet eine Differenz von ca. 24 bis rd. 32 Mio. €.



Damit vergibt man aber die Chance, gemeinsam mit der Hohen Domkirche diesen Teil der Domumgebung attraktiv zu gestalten und für Kölner und Kölnerinnen sowie Touristen eine umfassende und der Stadt angemessene Darstellung der gesamten, mehr als 2000jährigen einzigartigen Geschichte Kölns zu verwirklichen sowie Synergieeffekte bei Planung und Bau zu nutzen.

Für das KSM bedeutet es überdies:

- eine Generalsanierung auch mit dem ursprünglich vorgesehenen kleinen Erweiterungsbau beseitigt nicht die räumlich engen Grenzen (äußerst schmale Führung des Grundstücks, Begrenzung des Grundstücks durch die U-Bahn im westlichen Teil des Parkplatzes entlang der Römermauer mit der Konsequenz, dass wegen der Sicherung der römischen Mauer der gesamte U-Bahn-Bereich keine zusätzlichen Lasten aufnehmen kann)
- sie setzt damit auch der Besucherführung im Innern des Zeughauses baulich enge Grenzen (extrem schmale Gebäudejoche, notwendige räumliche Engführungen bei Rundgängen, Begrenzung der inszenatorischen Möglichkeiten)
- sie schafft konservatorisch große Herausforderungen, da für die unterschiedlichen Materialien der Exponate des Stadtmuseums jeweils verschiedene Lösungen gefunden werden müssen (Insellösungen, Lichtschutz, Klima etc.), die wiederum in dieser räumlichen Engführung schwerer zu realisieren sind
- sie steht vor der noch nicht planerisch gelösten schwierigen Aufgabe, zwei sehr unterschiedliche historische Baudenkmäler mit einem Neubau und einer neu zu schaffenden Verbindung zwischen Zeughaus und Alter Wache (unterirdisch und/ oder oberirdisch) zu verbinden

- sie hat den entscheidenden städtebaulichen Nachteil des im Vergleich zum Roncalliplatz abgelegenen Standortes, zudem abgeschottet nach Süden zur Innenstadt und umgeben von stark befahrenen Straßenzügen
- sie schafft keinen integralen, auch touristisch vermarktbareren Zusammenhang mit den Präsentationen des RGM und somit kein Gesamtkonzept für die Vermittlung der gesamten 2000-jährigen Geschichte Kölns. Dieses Problem kann am Standort Zeughausstraße zwar gelindert, aber letztlich nicht völlig gelöst werden
- sie schafft zwar eine deutliche Verbesserung zum jetzigen Zustand, aber dennoch, auch bedingt durch die baulich existierenden Raster, insgesamt weniger an Flächen für Sonderausstellungen und vor allem für die Dauerausstellung
- sie schafft bei geringerer Fläche zusätzlich (die am Standort Roncalliplatz entfallende) Notwendigkeit, zumindest in ausgewählten Auszügen die Zeit von den Römern bis zum Frühmittelalter (etwa bis in die Jahre 800-1000) zusätzlich anschaulich zu machen, da dies die Basis für die daran anknüpfende Stadtgeschichte ist
- sie schafft zudem keine anschauliche direkte, sondern eine lediglich indirekte Verbindung zum Dom, seinen Kunstschatzen und seiner Bedeutung für die Geschichte der Stadt
- sie schafft dies auch nicht in Bezug auf eine direkte Verbindung zu Altstadt, Rathaus und Rheinufer, die historisch ebenso prägend und touristisch ebenso attraktiv sind, jede Anbindung an die inzwischen weiterentwickelte und auch finanziell bezuschusste Via Culturalis würde entfallen
- sie schafft nicht die synergetischen Verbindungen zu RGM und Dom (wissenschaftlich, Fachbibliotheken, Grafische Sammlungen, Restaurierungen, gemeinsames Foyer, Café, Shop, Anlieferung etc.)
- sie ist mit wesentlich größeren Unwägbarkeiten verbunden als die Realisierung eines Neubaus, zumal im historischen Bestand gearbeitet werden muss. Diese sind planerischer und technischer Natur (architektonische Verbindung der Bauten untereinander), können aber auch, bedingt durch die Baudenkmäler und die komplizierten Aufgabenstellungen, bislang nicht einschätzbare finanzielle Auswirkungen auf die oben geschätzte Summe haben (entweder diese Summe müsste dann erhöht werden oder es müsste auf einige Lösungen verzichtet werden, was die mit dem Standort verbundenen Möglichkeiten noch weiter einschränken würde)
- sie schafft auf Dauer keine Situation, in der das KSM im Zusammenspiel der Kölner Museen eine hervorragende Position einnehmen kann: Bauliche Enge, der Standortnachteil und die weniger gut zu vermarktende touristische Ausstrahlung werden dazu führen, dass bei gleichbleibenden und selbst beim Einsatz höher personeller und finanzieller Ressourcen im Vergleich zum Standort Roncalliplatz in die Zeughausstraße wesentlich weniger zahlende Besucher finden werden. Es wird viel höherer Anstrengungen bedürfen, um auch in Bezug auf die Einnahmenentwicklung ein viel weit weniger attraktives Ergebnis herbeizuführen

Fazit: Eine solche Alternative (Generalinstandsetzung und Erweiterung des KSM in der Zeughausstraße) ist zwar angesichts der jetzigen Situation dringend geboten und bringt auch Verbesserungen, ist aber bei weitem weniger nachhaltig und zukunftsfähig, im Hinblick auf die zeitgemäße, besucherorientierte Präsentation der Stadtgeschichte, aber auch im Hinblick auf Image, Stadtmarketing und Finanzen.

Das Projekt Historische Mitte beinhaltet auch die Schließung des Durchganges des RGM, hierdurch ist eine Neukonzeption der Ebenen Erdgeschoß und der darunter liegenden Ebene möglich. Zusätzlich wird eine Verbindung des RGM zum zu erstellenden Neubau geschaffen, die für die Besucher einen Zugang zu beiden Museen mit ihren verschiedenen Ausstellungen ermöglicht. Bei einem Verzicht auf die vorgeschlagene Gestaltung der historischen Mitte würde dies entfallen.

Anlagen:

Anlage 1: Übersichtsplan

Anlage 2: Grundlagenvereinbarung mit der hohen Domkirche inkl. Anlagen

Anlage 3: Ergebnis der städtebaulichen Planungswerkstatt

Anlage 4: Zeitplan

Anlage 5: Kostenprognose

Anlage 6: Erläuterungsbericht zur Kostenprognose

Anlage 7: Stellungnahme zu Vorteilen der Vergabe durch einen Generalunternehmer

Anlage 8: Konzept für die südliche Domumgebung